

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 308.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Bezugspreis für Halle und Bezirke 2.50 RM., durch die Post bezogen 3 RM. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck-Verleger: Carl Schölerer, Halle'sche Buchdruckerei, Halle (Saale). — Druck-Verleger: Carl Schölerer, Halle'sche Buchdruckerei, Halle (Saale).

Zweite Ausgabe

Abzugsgebühren für die (schwarzgedruckte) Kolonnenzeile oder deren Raum für Halle und den Bezirke 50 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. Bekannten am Schluss des redaktionellen Teils die Seite 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenvermittlern.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62  
Bureau 5108 u. 5109; Redaktionsbureau 5110.

Sonnabend, 4. Juli 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.  
Bureau Amt Kurfürst Nr. 6200.  
Druck und Verlag von Otto Christ, Halle (Saale).

## Die Bestattung Franz Ferdinands und seiner Gemahlin.

Wien, 3. Juli.

Der Kaiser ist heute früh von Schönbrunn in die Hofburg gefahren; er wurde unterwegs vom Publikum begrüßt. Der Herzog und die Herzogin von Gumburg, der Herzog von Braunschweig und Prinzessin Olga sind gestern abend aus Gumburg hier eingetroffen.

Die Leichen des Erzherzogs und der Herzogin werden heute abend 10 Uhr 30 Minuten in Begleitung des Hofstaates des Erzherzogs nach Groß-Bochran übergeführt und mit der Fahre um 1/2 Uhr nachts über die Donau nach Arstetten gebracht und in der Pfarrkirche aufgebahrt werden. Morgen vormittag treffen Erzherzog Karl Franz Josef und Gemahlin sowie die nächsten Verwandten in Arstetten ein, darunter Erzherzogin Marie Josefa und Sohn, die Kinder des verbliebenen Baars, die Verwandten der Herzogin von Hohenberg. Nach der Einlegung erfolgt die Beisetzung in der Gruft des Schlosses Arstetten, worauf die Trauerfeier nach Wien zurückkehren.

Die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand sind am Freitag nachmittag um 1/2 Uhr in Begleitung der Gräfin Henriette Chotek aus Chlumetz in Wien eingetroffen und haben sich um 1/8 Uhr abends in die Hofburg-Pfarrkirche begeben, um an den Särgen ihrer Eltern so sich entrichten Eltern Gebete zu verrichten. An den Särgeplätzen spielten sich herzergreifende Szenen ab.

**Trauerfeier für Erzherzog Franz Ferdinand.**

In Wien.

Während der Vormittagsstunden vor der Trauerfeier besichtigten Kaiser und Kaiserin die Hofburg-Pfarrkirche vor den geschlossenen Särgen, an deren Kopfenden zwei weiße Blumenkränze von der Kaiserin und der Kaiserin waren. Von 8 bis 12 Uhr wurden in allen Kirchen Seelenmessen gelesen, von 12 bis 1 Uhr läuteten von allen Türmen die Glocken.

Um 4 Uhr nachmittags fand in der Pfarrkirche der Hofburg in Wien die Beisetzung für den Erzherzog Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg statt. Der Kaiser Franz Josef, die Erzherzoge, Erzherzoginnen, der gesamte Hofstaat, die in Wien eingetroffenen Familienangehörigen der Verstorbenen, die gemeinsamen die österreichischen und die ungarischen Minister, die Präsidenten der österreichischen und ungarischen Delegationen mit ihren Deputierten, die päpstlichen Nuntien, sämtliche Hofbeamten und Beamten in Vertretung ihrer Souveräne und Staatsoberhäupter, viele militärische Deputationen, zahlreiche Staats- und Hofbeamten, die Generalität und die Bürgermeister von Wien, Budapest und Agrar bewohnten. Auf hohem Katafalk ruhten die beiden Särge, mit Gold verzierten Särge. Der vollkommen schwarz ausgelegte Innenraum der feinen Kirche, in die nur schwaches Tageslicht einfiel, machte einen feierlich düsteren Eindruck. Eine doppelte Reihe brennender Kerzen umfloss das Schargerüst. Diese Bewegung ging durch den stillen Raum, als Kaiser Franz Josef mit den Wittibkindern seines Hauses im Quartier erschienen. Unter großer Mühseligkeit nahm Kardinal-Bischof von Vienne die feierliche Einlegung der sterblichen Überreste vor. In namenloser Scham und in tiefer Ergriffenheit folgten die Trauerfeier der feierlichen Handlung, nach deren Beendigung die Kirche geschlossen wurde. Ein dichtes Menschenmeer umfloss die Ringstraße bis zur Hofburg. Das Publikum bereitete dem Kaiser und dem Erzherzog Karl Franz Josef bei der Rückfahrt nach Schönbrunn stürmische Guldigungen.

In Berlin.

Am Freitag vormittag um 11 Uhr wurde in der katholischen St. Hedwigskirche eine Trauerfeier für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin abgehalten. Das Hofkapellmeister Bräuer, Dr. Reinebeck, Dr. Schölerer, u. a. Prinz Graf Friedrich in der Uniform seines österreichischen Regiments, Prinz Oskar, Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Alois von Schaumburg-Lippe, Generaloberst v. Welfen und die Herren des Hauptquartiers, Obermarschall Freiherr von Reichold, Vice-Oberregimentskommandant v. Weber, die Gattin der Frau Kommette, Generalmajor Graf von Guleburg, Generalintendant der königlichen Gärten Freiherr von Lindner, Hofkapellmeister Graf von Wersdorff, Hofmarschall des Kronprinzen Graf von Witzleben, der Gouverneur von Berlin Generaloberst von Bessel, Generalleutnant Freiherr von der Goltz, die Generalobersten von Bülow und von Heeringen, die Generale Freiherr von Wettberg und von Hoenning, die Generalität und Admiralität von Berlin, eine Abordnung des Kaiser Franz-Joseph-Regiments Nr. 2, der Reichskriegsmarine, zahlreiche Mitglieder des Bundesrats, die Minister Freiherr von Schölerer, Schöner, Weiser, Lenge, Mühs, von Stuhl, Ministerialdirektor von Jarosch als Vertreter des Ministers von Bülow, Präsident des Reichstags Dr. Meißner, die österreichisch-ungarische Botschafter Graf von Sickingen-Berchthold mit Gemahlin, die Herren und Damen der österreichischen Bot-

schaft, das diplomatische Korps mit seinen Damen, insbesondere die Botschafter Mexikos, Spaniens und der Türkei, das österreichisch-ungarische Generalkonsulat, die österreichische und ungarische Kolonie, zahlreiche österreichisch-ungarische Reserveoffiziere und studentische Korporationen. — Auf dem Schloß waren die drei Standarten halbfeldig gehißt, ebenso die Standarten und Fahnen auf den anderen Palästen und den königlichen Gebäuden.

In London.

In der katholischen Westminster-Kathedrale fand am Freitag ein Requiem für Erzherzog Franz Ferdinand und für die Herzogin von Hohenberg statt. Der König war dabei durch den Prinzen Arthur von Connaught, Königin Alexandra durch Lord Home vertreten. Das Personal der deutschen Botschaft war in Uniform anwesend.

In Belgrad.

In der katholischen Kirche fand am Freitag vormittag für den verstorbenen Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin ein feierliches Trauergottesdienst statt, an dem der Kronprinz der Serbien, der Minister, die österreichische Botschafter der Botschaft und Militärschäben, die Beamten der österreichischen Botschaft und die österreichische Kolonie teilnahmen. Nach Beendigung des Gottesdienstes brückte der Kronprinz den Trauergeleit und dem österreichischen Botschaftsträger seine tiefe Teilnahme aus.

**Trauerfahrt der deutschen Kriegsschiffe.**

Miel, 3. Juli.

Aus Anlaß der heutigen Trauerfeier haben sämtliche im Hafen liegenden Kriegsschiffe, Nachen und sonstige Fahrzeuge halbmast gesetzt, ebenso verschiedene öffentliche Gebäude. Gegen 4 Uhr feuerte die gesamte Kriegsschiffe eine Trauerpatrone von 21 Schuß für den Erzherzog Franz Ferdinand ab.

**Ein Beileidsdrück des deutschen Kaisers an den österreichisch-ungarischen Admiral Haus.**

Der Kaiser hatte an den Admiral der R. und K. österreichisch-ungarischen Marine, Haus, in Pola folgendes Telegramm zum Kiel aus gerichtet:

Nehmen Sie als Vertreter der Kaiserlichen und königlichen Marine den Ausdruck meines ganz besonderen Beileids entgegen anlässlich des jenen Hinscheidens Ihres Erzherzog-Admirals. Ich weiß, wie sein Herz für die Flotte schlug und wie er für sie gewirkt hat. Ich habe aber auch die Gewissheit, daß sein Geist weiter leben wird in den Offizieren und Mannschaften der österreichisch-ungarischen Marine. Wie mir trauert meine Flotte, in deren Mitte ich mich befinde, und welche morgen den Trauerpatrone feuern soll für den fürstlichen Admiral, der auch ihr Freund war. — ges. Wilhelm I. R.

Auf dieses Beileidstelegramm ist folgendes Antworttelegramm eingegangen:

Niederbeigekümmert von der Trauer des Kaisers, sind uns die gnädigen warmen Worte der Zeilnahme, die Euer Majestät an mich zu richten die Gnade hatten, ein wahrer Trost und ein Ansporn zu weiterer Arbeit. Gemühtigen Euer Majestät meinen und der Kaiserlichen und königlichen Kriegsmarine tief ergebenden Dank und die Bitte, anzubefehlen, daß Euer Majestät mittrauernder folger Flotte unter unigster Kameradschaftlicher Dank bezeugt gegeben werde.

**Die Kranzüberlegung der deutschen Fürsten.**

Kaiser Wilhelm hat den deutschen Botschafter v. Hatzfeldt mit seiner Vertretung bei der Trauerfeier für den Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenberg beauftragt, der an der Waise zwei Kränze des Kaisers aus Ordbären, weißen Rosen, Mailöcher, Lorbeer und Palmen mit schwerelosen weißen Schleifen mit Goldfransen und dem großen W mit der Kaiserkrone darauf, sowie zwei Kränze des Kronprinzenpaars, zwei vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, einen vom Großherzog von Baden, zwei vom Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, einen vom Herzog und der Herzogin von Koburg, einen vom Illaner-Regiment Prinz August von Witttemberg (Polen-Kränze) mit Wändern in den sächsischen Farben mit der Aufschrift „Friedrich August“ und der Königin-Krone nieder. Im Auftrage des Königs und der Königin von Bayern legte Graf Freiherr Tucher zwei Kränze mit weiß-blauen Schleifen nieder, die die Initialen des Königspaars mit der Krone trugen.

**Zum Fernbleiben Kaiser Wilhelms bei der Trauerfeier in Wien.**

Die Korrespondenz „Wilmel“ meldet: Die von einem Morgenblatt zur Erklärung des Fernbleibens des deutschen Kaisers gebrachte Notiz, daß der Vizepräsident erklärt haben soll, er könne nicht für die Waise in Wien garantieren, entspricht selbstverständlich nicht den Tatsachen. Wichtig ist vielmehr, daß für die Waise die öffentliche Ordnung und Sicherheit aus Anlaß der Trauerfeierlichkeiten und der voraussetzlichen Anwesenheit des deutschen Kaisers von der Polizeidirektion alle Vorkehrungen in weitest möglicher Weise getroffen worden waren und kein Grund zu Ver-

**Nach ein Opfer des Fürstenausschlages von Cerajewo.**

Die Wiener Wälder melden aus Cerajewo, daß der Flügeladjutant des Bundesheers, Oberleutnant Mercklitzki, der bei dem Bombenattentat verwundet wurde, im Sterbewirte, infolge Infektion der Wunde bei Startramf eingetreten.

**Die Belgrader „Samouprava“ zum Menschermord.**

Das Wiener R. R. Telegraphen-Bureau meldet aus Belgrad: Die „Samouprava“ schreibt: Wir beurteilen aufrichtig das furchtbare Attentat in Cerajewo. Wir beurteilen ebenso den Vandalismus, dessen Opfer das serbische Volk in Bosnien ist. Es darf nicht vergessen werden, daß die serbische Kombination über die Urheber des Verbrechens, besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen, größeren Schaden herbeiführt, als man im ersten Augenblick annehmen kann. Das Blatt wendet sich gegen den von österreichisch-ungarischen Blättern geäußerten Verdacht, daß Serbien in das Cerajewo-Verbrechen verwickelt sei, und wiederholt sich auch gegen die Drohung einzelner Wälder. Die „Samouprava“ sagt:

Unberechtigte Verdächtigungen berühren uns nicht und über Erwägungen geben wir hinweg. Wir wissen gegen uns politische Anklagen vorgebracht werden, werden wir Zeit zur Ausrede haben. Das Cerajewo-Verbrechen kann nicht getarnt zu einem Streitobjekt zwischen uns und Oesterreich-Ungarn gemacht werden, weil über das Ereignis auch die übrige zivilisierte Welt urteilen wird. Keine hat in Serbien die Überzeugung genügend Wurzel gefaßt, daß Serbien wegen seiner zahlreichen Mordtaten, dessen in jeder Beziehung zu Oesterreich-Ungarn stehen und sich jeden Schritte enthalten muß, der allgemeine Verurteilung bei allen Völkern erfährt. Die rohe, durch nichts gerechtfertigte Mißhandlung der unschuldigen Serben Bosniens betrachten wir als einen schweren politischen Fehler. Gegenwärtig hat wir genügt zu glauben, daß dies die Frucht der engen Beziehungen der niederen beherrschenden Organe in beiden Ländern ist, welche die Schuld an dem Attentat von sich abzuwälzen bestrift sind. Wir glauben aber an den Verstand Wiens und erwarten, daß man nicht aus Anlaß dieses Verhältnisses entgegengetreten wird, der den Brand inneren Hasses in Bosnien facht. Unser aufrichtigster Wunsch ist, daß die Verhältnisse Bosniens möglichst bald zur normalen Ordnung zurückgeführt werden. Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, die auf dem Wege einer gefunden Normalegelnung schon soweit fortgeschritten waren, werden durch unbedeutende journalistische Verdächtigungen nicht beeinträchtigt werden können.

Die jugendlichen, nationalstiftenden und fortschrittlichen Wälder legen die heftige Kampagne wegen der Ereignisse in Bosnien fort; sie schreiben, man wolle in Wien den ersten Augenblick des Schmerzes gegen das serbische Volk ausnutzen.

## Deutsches Reich.

Ein liberaler Widerruf.

Der Kroch gegen den verantwortlichen Herrscher der Antibergerer Allgemeinen Zeitung, Dietrich Wiemann, wegen öffentlicher Verleumdung des Landrats Dörweg (Antiberger), ist nunmehr von der Strafammer in Antiberger zur Erledigung gelangt. Nach Eröffnung der Verhandlung erklärte auf eine Anfrage seitens des Vorsitzenden der Landrat Dörweg, daß es ihm nur angenehm sein könne, wenn die der Anklage zugrunde liegenden Vorwürfe an Gerichtsstelle in breiter Öffentlichkeit verhandelt würden, daß er aber auf der anderen Seite auf eine Befragung des Angeklagten keinen Wert lege, falls letzterer einen entschuldigenden Widerruf an Gerichtsstelle abgebe. Der Ankläger gab hierauf nachstehende Erklärung ab:

1. Ich habe mich durch die Erklärung des Herrn Landrats Dörweg davon überzeugt, daß die mir mitgeteilte Behauptung des Gemeindevorsteheres in Kleinlauten, er sei vom Landratsamt beauftragt, bei den Politischen Ermittlungen über die Beziehung liberaler Wälder anzuschließen, nicht den Tatsachen entspricht. Ich will diese Behauptung und die daraus zu Ungunsten des Herrn Landrats Dörweg gezogenen Schlüsse nicht aufrecht erhalten.

2. Ich habe mich davon überzeugt, daß Herr Landrat Dörweg an dem in Antiberger erdichteten „Chitpreußischen Zettel“ („Chitpreußische Wälder“) nur mit 2000 RM. und nicht mit 15 000 RM. beteiligt ist. Ich habe niemals behauptet, daß Herr Landrat Dörweg aus politischen Motiven handelt.

Am übrigen erkläre ich, daß es mir fern gelegen sei, Herrn Landrat Dörweg persönlich treffen zu wollen. Ich habe aber es, wenn trotzdem die drei unter Anklage gestellten Artikel die gegenwärtige Auffassung bei Herrn Landrat Dörweg erweist haben.

Auf Grund dieser Erklärung nahm Landrat Dörweg den Straftrakt zurück. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte.

**Aus den Parlamentarischen Kommissionen.**

Die Fideikommissgesetz-Kommission.

Die 17. Kommission des Abgeordnetenhauses beriet am Donnerstag den dritten Abschnitt des Fideikommissgesetzes, der die Vorschriften über die Familie enthält, durch, unter Anahme der vom Herrenrat getroffenen Änderungen. Bei dem vierten Abschnitt, Aenderungen der Fideikommissgesetzgebung und Erträgen des Fideikommisses wurden die Änderungen die Voraussetzungen erörtert, die zur Aufhebung des Fideikom-







